"DER COURIER"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:—
in Canada $2.50
to foreign countries $3.50
If paid in advance:—
Canada $2.00
1835 Halifax Street, Regina.

Der Courier

und Der Herold == Organ der deutschsprechenden Canadier

„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutschsprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
Im voraus bezahlt:
Canada $2.00
für Ausland $3.50

24. Jahrgang. 14 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 15. April 1931. 14 Seiten Nr. 24.

Sir Josiah Stamp glaubt nicht an Fünfjahresplan

Vorsitzender der Getreidekommission in Winnipeg angekommen

Bekannter britischer Volkswirtschaftler teilt seine Ansichten über das russische Experiment, die Weltdepression und den Weizenpool mit

Sir Josiah meint, ein Krieg stehe nicht unmittelbar bevor und die „Vereinigten Staaten von Europa" seien noch in weiter Ferne.

Winnipeg. — Sir Josiah Stamp, der 50jährige Vorsitzende der London, Midland und Schottland-Eisenbahn und Direktor der Bank von England, traf am Sonntag abend, begleitet von seiner Gattin und seinen zwei Kindern, in Winnipeg ein. Sir Josiah Stamp, der als einer der hervorragendsten Volkswirtschaftler Englands gilt, ist zur Leitung der canad. Königlichen Kommission berufen worden, welche die Getreidespekulation untersuchen soll, äußerte sich nach seiner Ankunft über den russischen Fünfjahresplan.

Sir Josiah Stamp ist der Ansicht, daß der gigantische fünfjährige Kollektivisierungsplan Rußlands nicht als eine Gefahr für den wirtschaftlichen Wohlstand der Welt anzusehen ist.

„Ich glaube nicht, daß Rußland das Ziel seines Fünfjahresplanes erreichen wird, obwohl zweifellos ein beträchtlicher Fortschritt auf dem Wege zu diesem Ziele gemacht werden wird," bemerkte der britische Volkswirtschaftler. Er wies darauf hin, daß die Lebenshaltung in Rußland bei Durchführung des Sowjetplanes fortwährend sinke. Die Möglichkeit bestehe jedoch, daß eine gewisse Stabilität und ein gewisses Gleichgewicht auf einem niedrigeren Lebensstandard erzielt werde.

„Ich glaube nicht, daß das russische Experiment der übrigen Welt schaden wird," fuhr Sir Josiah fort, bezugnehmend auf die in Amerika herrschende Befürchtung, infolge der fortwährend niedrigeren Preise der russischen Ausfuhrwaren könnte die Lebenshaltung auf einen niedrigeren Stand herabgedrückt werden. „Es muß", so betonte Sir Josiah, „eine gewisse Aenderung in der Preislage der amerikanischen Waren eintreten, wenn der Preisstand der Welt nicht auf seine frühere Stufe zurückkehrt."

Im weiteren Verlauf seiner Unterhaltung trat der britische Volkswirtschaftler auch dafür ein, daß die Löhne eine größere Beweglichkeit haben sollten, sodaß man sie den jeweiligen Lebenskosten schnell anpassen könne.

Obwohl sich Sir Josiah Stamp in Anbetracht seiner Stellung in der königlichen Untersuchungskommission nicht näher über die Weizenfrage auslassen wollte, erklärte er doch, daß die Tätigkeit des Weizenausschusses zu den 18 Gründen und Ursachen gehöre, denen er die gegenwärtige Weltdepression zuschreibe. Die Weizenpoolfrage sei lediglich eine lokale Angelegenheit. Den in einigen Teilen Saskatchewans auftauchenden Plan zur Lostrennung der Prairieprovinzen vom übrigen Canada bezeichnete er „als nicht sehr vernünftig."

Sir Josiah glaubt nicht, daß infolge der Schutzzollpolitik vieler Länder unmittelbar ein Krieg bevorstehe, wenn es auch zu Zoll- und Handelsstörungen kommen könne. Die vom Völkerbund gebildeten „Vereinigten Staaten von Europa" seien wohl noch in weiter Ferne. Ein internationales Schiedsgericht würde nach seiner Auffassung etwas zur Erleichterung der Lage beitragen. Da dadurch der zurzeitige Goldabfluß von einem Land zum anderen vermieden werden könnte. Das Hauptproblem liege darin, die Goldanhäufung zu beseitigen.

Die in einem Teil der canadischen Presse erschienene Behauptung, daß seine Mission in Canada sich noch über die Grenzen der Kommissionsarbeiten hinaus erstrecke, bezeichnete Sir Josiah Stamp als „eine reinjournalistische Erfindung."

Hon. Lewis Smith

Der Landwirtschaftsminister für Neu-Braunschweig (New Brunswick) Hon. Lewis Smith, ist Schiffseigentümer und Farmer mit vieljähriger Erfahrung. Das Interesse, das er an der Welt-Getreide-Ausstellung und Konferenz Regina 1932 nimmt, wird dadurch bewiesen, daß er Präsident des Provinzial-Komitees von Neu-Braunschweig ist.

Herr Smith wurde vor 50 Jahren in Lower Coverdale, Albert County, Neu-Braunschweig, geboren, besuchte zunächst eine Schule in seiner Heimat und später die Ontario-Handelsschule in Belleville. Er war 10 Jahre lang Mitglied des County-Rates von Albert County und wurde im Jahre 1927 als Vertreter seiner Heimat County in die Legislatur von Neu-Braunschweig gewählt. Seitdem genoß Herr Smith bei jeder der allgemeinen Wahlen das Vertrauen der Wähler. Er trat im Jahre 1925 als Landwirtschaftsminister in die Regierung von Neu-Braunschweig ein.

„Berengaria" gestrandet

Southampton, England. — Der Cunard-Dampfer „Berengaria" strandete, als er im Nebel sich dem Hafen von Southampton näherte. Obwohl keine Gefahr vorlag, holten Tender die Passagiere vom Dampfer ab und landeten sie hier gegen Mitternacht.

Deutsch-britische Konferenz festgesetzt

Wird vom 5. bis 9. Juni in Chequers (England) stattfinden.

Der Zusammenkunft von deutschen und englischen Staatsmännern wird große Bedeutung beigemessen

London. — Angelegenheiten der europäischen Politik von äußerster Wichtigkeit werden in den Tagen vom 5. bis 9. Juni hier besprochen werden, während deren der deutsche Reichskanzler Heinrich Brüning und Reichsaußenminister Julius Curtius hier weilen werden. Die beiden deutschen Staatsmänner sind bekanntlich zu einer Konferenz mit Premier MacDonald, Außenminister Henderson und anderen Mitgliedern des britischen Kabinetts eingeladen worden.

Die Verhandlungen werden sich zum großen Teil auf dem offiziellen Landsitz des englischen Premiers, Chequers, abspielen, dessen Abgelegenheit und reizvolle Lage wie geschaffen für die Lösung verwickelter Probleme erscheint.

Wie erwartet wird, dürfte die Frage der allgemeinen Abrüstung besonders in ihren Beziehungen zu der internationalen Abrüstungskonferenz in Genf zu Anfang des nächsten Jahres zuerst angeschnitten und eingehend behandelt werden. Auch die geplante deutsch-österreichische Zollunion wird, wie es heißt, in den Kreis der Beratungen gezogen werden, wie überhaupt beabsichtigt sein soll, alle akuten Fragen der europäischen Politik zur Besprechung zu bringen.

In hiesigen offiziellen Kreisen wird der Einwurf, der exklusive Charakter der projektierten Konferenz habe bei den übrigen europäischen Mächten Befremden, wenn nicht direkte Besorgnis verursacht, mit auffallender Ruhe aufgenommen. Es wird darauf hingewiesen, daß Außenminister Henderson bereits die Gelegenheit hatte, in letzter Zeit mit französischen u. italienischen Staatsmännern zu verhandeln und deren Ansichten über die verschiedenen Fragen kennen zu lernen, so dürfte es durchaus nicht verwundern, daß er nunmehr den Wunsch verspüre, mit den Deutschen in ähnliche Konversationen einzutreten.

Ungarische Baronin tödlich verletzt

Budapest, Ungarn. — Die junge Baronin Marie Forster, schwer verletzt durch eine Kugelwunde im Unterleib, wurde nach einem Sanatorium gebracht, wo sie bald darauf starb. Sie ist die Tochter des Präsidenten der ungarischen Schlaiwagen-Gesellschaft.

Die Begleitumstände, die zu der Verwundung führten, sind noch nicht aufgeklärt. Von Aerzten, welche die Wunde untersucht haben, wird die Darstellung des Vorfalles bezweifelt. Nach den vorliegenden Angaben erlitt die Baronin die Schußwunde, während sie auf dem Schlosse des Grafen Teleki mit einem Revolver nach einer Zielscheibe schoß.

China denkt noch nicht an größere Getreideeinfuhren

Schanghai. — H. Kung, der chinesische Handels- und Industrie-Minister, teilte der Assoziierten Presse mit, daß die nationalistische Regierung kein Einfuhrverbot auf ausländischen Weizen beabsichtige. Er sagte, das Gerücht hätte sich in Verbindung mit der von der Regierung vorgenommenen Beratung über Methoden zur Verhinderung der möglichen Ueberschwemmung Chinas mit russischem Getreide ergeben. Wie Kung noch erwähnte, habe Rußland bis jetzt noch keinen Versuch unternommen, irgendwelche größeren Quantitäten Getreide in China einzuführen.

Scharfes Vorgehen gegen Radikalismus in jeder Form

München. — Infolge der kürzlich von Präsident von Hindenburg erlassenen Notverordnung wird jetzt in Deutschland unnachsichtlich gegen störende radikale Elemente aller Richtungen vorgegangen. So wurde z. B. die hiesige nationalsozialistische Zeitung „Die Front" auf drei Monate verboten. Das Blatt hatte Hetzartikel veröffentlicht.

In Magdeburg hat die Polizei je eine Ausgabe der nationalsozialistischen Zeitung „Der Trommler" und des kommunistischen Blattes „Der Arbeitslose" mit Beschlag belegt. Außerdem wurde noch ein von Nationalsozialisten aufgenommener Film verboten.

Aegypten-Fahrt des „Graf Zeppelin"

Nach überraschend schnellem Flug in Kairo gelandet

Kleinliche Schikane der französischen Regierung. — Vor 2 Jahren durfte Dr. Eckener Aegypten nicht überfliegen

Kairo, Aegypten. — Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das gegenwärtig eine Rundreise von Friedrichshafen über das Mittelmeer nach Palästina und Aegypten durchführt, kam am Freitag-nachmittag nach außergewöhnlich schnellem Fluge über Kairo an. Ursprünglich wurde gegaunt, daß der Luftkreuzer erst am Samstag morgen hier eintreffen werde.

Nachdem der „Graf Zeppelin" am Mittwochabend über Malta, der britischen Insel im Mittelmeer, angelangt war, näherte er sich schon des Morgens der ägyptischen Grenze. Hier soll nur eine kurze Landung vorgekommen werden, um das Einreisen der Passagiere zu erleichtern. Ein Korrespondent der ägyptischen Zeitung „Ahram", der sich an Bord befindet, telegraphierte, daß das Luftschiff wahrscheinlich eine halbe Stunde bleiben werde, um dann nach Palästina auszufliegen. Die Rückfahrt nach Kairo ist auf den Sonntag vorgesehen, wobei Samstag wieder eine zweistündige Zwischenhalt vorgesehen ist. Dann erfolgt der Rückflug nach Deutschland.

Der Kreuzer aus Friedrichshafen erreichte um sechs Uhr morgens. Um 6.30 wurde die Küste des Mittelmeeres erreicht und der französischen Insel Korsika zugesteuert. Einem Bericht der „französischen Regierung entsprechend wurden die Photoapparate sämtlicher Passagiere von der Zollbehörde des Luftschiffes mit Beschlag belegt und erst dann wieder herausgegeben, als das französische Gebiet unter dem Luftschiffe lag. Kairo gegen 12 Uhr wurde die ägyptische Küste Mittags gesichtet, wobei die Spitze des Kreuzers südwestwärts gerichtet wurde.

Unter den 27 Passagieren befinden sich drei Frauen und zwei Vertreter des englischen Luftministeriums, darunter der Commander R. S. Booth, welcher das britische Luftschiff „R 100" seinerzeit über den Ozean nach Canada führte.

Vor zwei Jahren verlangte die ägyptische Regierung dem „Graf Zeppelin" die Erlaubnis zum Ueberfliegen Aegyptens, mit der jedenfalls irrigen Begründung, daß sie nicht die Verantwortung übernehmen könnte, wenn dem deutschen Luftschiff über Aegypten ein Unfall zustoßen sollte. Dr. Eckener mußte damals, als er an der ägyptischen Grenze anlangte, seinen Kurs ändern, machte darüber die humoristische Bemerkung, daß „ungastliche Wüste" nun Aegypten hier weiten" und fügte noch hinzu: „Ja, ja, ich habe ein Ahnung, daß wir alle im Hinblick kleiner Kinder sind, und daß die Engländer uns bevormunden und darum verhindern müssen, daß wir uns Wasser holen und naß Füße kriegen."

Schmeling-Stribling-Weltmeisterkampf in Cleveland

Cleveland. — Verträge, durch welche Cleveland als Ort und entweder der 3., 4. oder 5. Juli als Zeitpunkt des geplanten Weltmeisterschaftskampfes zwischen Max Schmeling und W. L. „Young" Stribling bestimmt werden, wurden hier entworfen und dürften den Beteiligten zur Unterschrift unterbreitet werden.

Rückgang der Ford-Gewinne

Boston. — Jahresbilanz der Ford Motor Co., die beim Korporations-Kommissär für Massachusetts eingereicht wurde, zeigte einen Reingewinn für das Jahr 1930 von $44,450,828 e verglichen mit $82,797,861 des Vorjahres.

Erdrückende Steuerlasten in Ver. Staaten

Auf der Suche nach neuen Steuerquellen, um Farmer und Geschäftsleute vor dem Ruin zu bewahren

Washington. — Die „Raw leigh Foundation" befaßt sich in einer längeren Abhandlung mit der Steuerfrage und führt aus, daß in 27 Staaten legislative Arbeiten in Angriff genommen worden sind, um die Bürgerschaft von übermäßigen, konfiskatorischen und zerstörenden Steuerlasten zu befreien. Kleine Hausbesitzer und kleine Geschäftsleute werden im allgemeinen viel zu hoch besteuert, höher als sie auf die Dauer zu ertragen vermögen. Ebenso verhält es sich mit den Steuerlasten, die dem Farmer auferlegt werden. In manchen Staaten wird dem Farmer ein Drittel seines gesamten Bar-Einkommens für Steuer abgenommen.

Mit dem Problem eines Steuerausgleichs befassen sich zur Zeit die Staaten: Arkansas, California, Colorado, Connecticut, Idaho, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Michigan, Minnesota, Missouri, Nebraska, Nevada, New Jersey, New Mexiko, Nord Carolina, Nord Dakota, Ohio, Oregon, Süd Carolina, Tennessee, Vermont, Washington, Wisconsin und Wyoming.

Während im allgemeinen die Meinung vorherrscht, daß die gegenwärtigen Einkünfte der Staaten nicht geschmälert werden können, sind sich die Ansichten darüber geteilt, daß neue Steuerquellen gefunden werden müssen, um der Ueberlastung und schließlichen Verelendung von Farmern, kleinen Hausbesitzern und kleinen Geschäftsleuten ohne weiteren Aufschub vorzubeugen. In diesem Sinne haben sich namentlich die Gouverneure Hunt von Arizona, Roß von Idaho, Leslie von Indiana, Turner von Iowa, LaFollette von Wisconsin, Woodring von Kansas, Olson von Minnesota, Brum von Nebraska, Larson von New Jersey und Meier von Oregon ausgesprochen. Im Staate Iowa muß der Farmer von je $100 Einkommen $28 an Steuern entrichten. Persönliches Eigentum wie Viehstand und Grundbesitz bilden dort fast die einzige Steuerquelle.

Frankreichs Präsident und die Zollunion

Warnt vor Abrüstung und betont französische „Friedensliebe"

Nizza, Frankreich. — In einer Abschiedsrede bei einem zum zu Ehren veranstalteten Festessen der Stadt Nizza vor seiner Abfahrt von Villefranche nach dem französischen Schutzgebiet Tunis, in welchem er eine längere Inspektionsreise zu machen gedenkt, hielt der demnächst in den Ruhestand tretende Präsident der französischen Republik, Gaston Doumergue, eine Rede, in welcher er zwar den Fortbestand guter Beziehungen Frankreichs mit Italien voraussagte, aber gleichzeitig behauptete, daß Frankreich gerüstet bleiben müsse, angesichts eines „brüsken Vorgangs", womit er den deutsch-österreichischen Zollunionspakt meinte.

Frankreich und Italien, sagte er, seien im Weltkrieg alliiert gewesen; daher könne man einen Fortbestand der herzlichen Beziehungen beider Länder prophezeien. Frankreich habe Beweise seiner Weltfriedensbestrebungen gegeben, es hat zu viel erlitten, um nicht den Wert des Friedens zu schätzen, aber es hat auch durch Erfahrung aus seiner eigenen Geschichte gelernt, daß es keinen Dauerfrieden ohne völlige Grenzsicherung gibt. Daher ist Frankreich zu der Ansicht berechtigt, daß, solange nicht dem Völkerbund, dem es treu ergeben ist, eine ausreichende Militärmacht zur Durchführung seiner Beschlüsse den Ländern gegenüber, die sich nicht freiwillig den Wünschen des Völkerbundes beugen, zur Verfügung steht, Frankreich selber aufpassen, auf seiner Hut sein und auf die eigene Kraft rechnen muß. Namentlich wegen eines prüsk eingetretenen Ereignisses, dessen Bedeutung, für die Gegenwart und Zukunft, nicht irrig aufgefaßt werden darf.

„Gerade die Geschichte des Landes, in welchem das Ereignis sich zutrug, bietet uns Lehren dar, die zu vergessen für uns gefährlich wäre. Ich möchte nichts theatralisch aufbauschen, aber wir müssen die Dinge in der richtigen Perspektive sehen und uns gegen andere Ueberraschungen und Gefahren schützen, welche sie nach sich ziehen mögen."

Er warnte schließlich die Franzosen, nicht mehr abzurüsten, als sich mit ihrer Sicherheit vertrage.

Rückgang der deutschen Arbeitslosigkeit

Berlin. — Die Zahl der Erwerbslosen im Reich scheint sich rascher verringern zu wollen, als man noch vor einigen Wochen zu hoffen wagte. Nach Andeutung über die zu veröffentlichenden Statistiken hat die Zahl der Arbeitslosen während der beiden letzten Wochen um etwa 200,000 abgenommen.

— In den Schulen der Ver. Staaten, den staatlichen u. privaten, befinden sich mehr als 28,000,000 Schüler und Schülerinnen, mehr als die Gesamtbevölkerung am Schlusse des Bürgerkrieges betrug.

1 Million für Studium in deutschsprech. Ländern

Gustav Oberländer, der vor 45 Jahren als armer Einwanderer nach Amerika kam, ist der hochherzige Spender

Philadelphia, Pa. — Die Gründung eines Oberländer-Trustfonds mit einem Kapital von $1,000,000, der es befähigten Amerikanern und Amerikanerinnen möglich machen soll, in den deutschsprechenden Ländern Studien und Forschungen anzustellen, wurde von Wilport R. Thomas, dem Exekutivdirektor der Carl Schurz Memorial Foundation, Inc., bekannt gegeben. Der Fonds wurde von Gustav Oberländer, einem im Ruhestand lebenden Fabrikanten von Reading, Pa., geschaffen und der Carl Schurz Stiftung zugewiesen. Der Fonds wird von einer eignen Verwaltungsbehörde betreut, die von der Schurz Stiftung eingesetzt worden ist und die Befugnis hat, Kapital sam. Zinsen für die festgelegten Zwecke in einem Zeitraum von 25 Jahren auszugeben. Der Verwaltungsrat erhielt ferner weitgehende Vollmachten hinsichtlich der Ausführung der Ideen des Gründers, der sich lediglich das Recht vorbehalten hat, das Kapital zu seinen Lebzeiten für die Zwecke des Fonds zu verwenden.

In seinem Briefe an die Carl Schurz Memorial Foundation, mit welchem er die Schenkungsurkunde übermittelte, hat Herr Oberländer ausdrücklich festgestellt, daß der „Oberländer Trust" als ein einlöslicher Bestandteil der Foundation zu betrachten sei, die er selbst mit begründet hat und deren Direktorium er angehört. Die Schurz Stiftung ist im Juni verflossenen Jahres „zur Entwicklung und Förderung kultureller Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Deutschland" ins Leben gerufen worden und hatte beim Beginn ihrer Tätigkeit einen durch Sammlungen unter hervorragenden Deutschamerikanern aufgebrachten Fonds von $500,000 in Bar und Zahlungsversprechungen zur Verfügung.

War ein armer Einwanderer.

Gustav Oberländer aus Barmen, dessen Million-Dollarstiftung im Dienste der „deutschamerikanischen Freundschaft bekannt gegeben wird, gehört zu jener Art von Männern, die voll und ganz auf die eigene Kraft, die eigene Fähigkeit sich emporzuarbeiten vertrauten. Mit solcher Einstellung kam er im Jahre 1888 von Deutschland nach Amerika. In New York betrat er den Boden der Neuen Welt, und hier begann auch seine Karriere des typischen „self-made man". Er fand sofort eine Anstellung und arbeitete in verschiedenen Stellungen in New York bis zum Jahre 1896. In diesem Jahre bot sich ihm eine Gelegenheit, sich selbständig zu machen in Indianapolis, Minnesota, wohin er deshalb übersiedelte. Doch sollte auch sein Werdegang nicht ohne Unebenheiten sein, — er hatte mit großen Schwierigkeiten im Aufbau seines Geschäftes zu kämpfen und die üblichen Rückschläge blieben auch ihm nicht erspart. Angeborene Zähigkeit und Energie wurden aller widrigen Umstände schließlich Herr und brachten ihm einen glänzenden Aufstieg seines Geschäftsunternehmens.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Großes russisches Luftprogramm

Moskau. — Gleichzeitig mit der Ankündigung, daß am 1. Mai mehrere neue russische Post- und Passagier-Fluglinien eröffnet werden, gibt die Sowjetregierung bekannt, daß viele Gesuche von fremden Fliegern eingelaufen sind, die Erlaubnis zur Ueberfliegung von russischem Gebiet wünschen. Meistens handelt es sich hierbei um Flüge um die Welt. Es wurde nicht gesagt, wie viele von diesen Gesuchen genehmigt worden sind, doch verfolgt die Sowjetregierung im allgemeinen die Politik, besuchenden Fliegern nach Möglichkeit entgegenzukommen.

Die Fluglinien nach Riga, Warschau, Berlin und anderen Städten des Auslandes, die für den Winter stillgelegt wurden, werden am 1. Mai wieder eröffnet werden.

Die Sowjetregierung hat ein sehr ehrgeiziges Programm für Handelsflugwesen. Es werden zurzeit 13,000 Flieger ausgebildet und das Budget für Handelsflugwesen für 1931 beträgt 172,000,000 Rubel. Nach dem Programm werden Flugstrecken von 25,000 Meilen eingerichtet, 50 neue Flughäfen und 250 Landungsfelder gebaut.